



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Cisterzienser-Abtei Maulbronn

Paulus, Eduard

Stuttgart, 1889

Anhang

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79551](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79551)

Anhang.

1) Aus den Aufzeichnungen des Archivars Rüttel vom Jahr 1625, im K. Staatsarchiv, mitgetheilt von Dr. Giesel.

In dem thor

wann man zu dem vor alters alda gestandnen hohen oder frohnaltar hat gehen wollen, ist uf der rechten seiten ein gar hoh und braytes mit farben in glasz schön geschmelztes fenster, darin von oben herab allerhandt hayligen, wie auch die jungfraw Maria, unden hero als zu underst des fensters steht uf der linken hand anzusehen des Cisterzerordens wappen, namlich ein grawe gugel oder Cappuciner-münchs Kappen, daran des ordens rot und weiße abgetheilte wecken, uf einem beschlossenen helm: der schilt ist graw, darcin des ordens rot und weiße wecken von unden biß obenhinauf zwerchsweiß steht. Vor disem wappen steht ein abt mit ein buch und stab. Af disen kompt ein bischof mit ein stab, hebt und greift mit der einen hand an des closters ein theil. Vor ihme steht das leiningische gräfliche wappen mit einer cron uf beschlossnem helm (wie sie dahmahl gebreuchlich und noch von nyemandt ein offen helm mit scharniern geführt worden), in dem quar-tierten schilt oben ein weiß creutz im blawen feld, darneben in andern theil drey weiß adler im blawen feld, wölche beide auch unden des schilts mit umbgewechselt en orten stehen.

Bum dritten beßer gegen der rechten knühet ein ganz geharnischer ritter, hebt daz closter auch mit den händen über sich, als ob dise beed der darob stehenden jungfraw Mariae und andern hailigen dises closter ybergeben und aufopffren. Vor disem ritter steht sein wappen, uf der helmdeckin so blaw stehen zway widershörner, deren das erst rot, das ander gelb. Der helm ist auch ein beschlossn stehhelm. Der schilt ist halbiert, dessen obertheil in sibn langlechte spacia mit rot und gelben farben eins umb das ander abgethailt. Das Undertheil des schilts ist ganz blaw. Hinder diesem ritter ist wider ein apt mit seinem stab, hinder ihme ein wappen uf bloher helmdeckin zwuo gelber seul, uf ieder ein pfawenfedernbusch, das helmlin beschlossn, der schilt blaw, darin ein gelber uffsteigender löw.

In der capell, darinnen des aptes Jacob Schropp sein grabstein, ist ein tafel in dessen medio gemahlt wie S. Johannes in öl gesotten und mit einer schapfen mit öl über den kopf geschüttet wirt und darneben Bartholomeus der apostel leben-

dig geschunden wirt. Oben darauf ist in ein käseln ein crucifix mit Johanne und Maria, darunder die jahrzahl 1443,

haltet in der höhin 7 werckschuoh,
in der längin oder braitin 9 schuoh.

Auf meins erachtens nahend das schönste gemäld.

Am eingang bey der großen viereckenden thür uf der seiten oder reigen der canzel nicht weit vom ganz stein crucifix sein zwuo aneinander gestuckte tafeln, und man vermeint, es seye nur eine, deren die außere am gang, an wölcher flügel usen an dem einen S. Chilianus (welcher der erst bischof und patronus des bistumbs Wirsburg gewesen), an dem andern S. Burcardus, welcher ein fahnen mit limpurgischem schilt, inwendig in medio der tafeln, wie Christus am ölberg betet und seine jünger schlafent.

Diese haltet { in der höhin 7 schuoh,
in der lengin sampt ausgepannten flügeln 8 1/2 schuoh.

Die ander tafeln so daran gestucket hat dopplete blinde flügel, in dem medio sein zu roß und fuoß geharniste Kriegsleut, so etlich hayligen umbbringen und erschlagen. In medio steht einer mit einer weißen fahnen, darin drey schwarzer mohrenköpff.

Diese haltet in der höhin 4 schuoh 10 zöll,
die längin oder braitin 8 1/2 schuoh.

Under der freudensteinischer hochkirch

ist ein tafeln, in deren medio ist S. Catharina und ein bischof (dessen nahmen ich wegen der dunckel nicht sehen können).

Auf dem flügel gegen der canzel ist gemahlt S. Christophorus.

Dessen { höhin 5 schuoh 9 zöll,
längin 8 1/2 schuoh.

Sonsten sein zwon nicht vil schatzwehre flügel an der kunst, stehen an einer lehren wand.

Deren ein ieder ist { hoch 15 schuoh 2 zöll,
braut 7 schuoh 6 zöll.

In der hochcanzleycammer

sein versus septentrionem in den fenstern in glas geschmelt S. Jacobus, so in dem rechten arm und hand ein kreuz haltet. Vor ihm muß ein persohn gekniehet gestanden sein, so aber nicht mehr, sonder an des verbrochnen stell ein weiß glas gesehen wirt. Darunder steht noch ganz

Aspice me grato pro meque piissime vultu
Widerio fidas funde Jacobe preces.

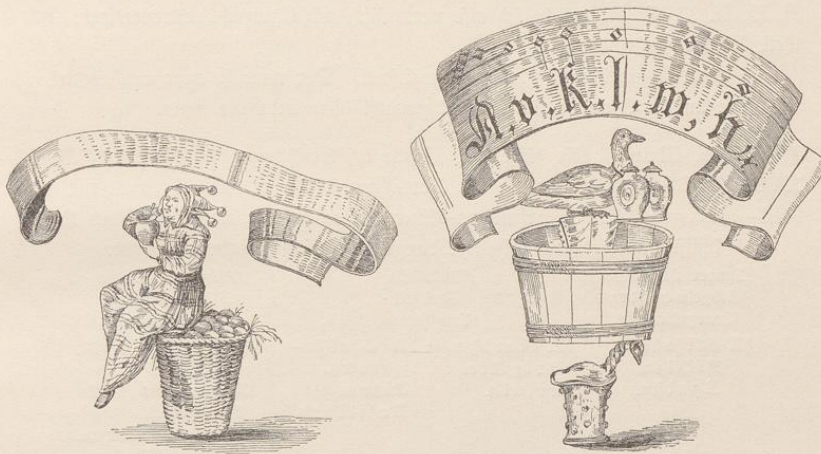
Am andern fenster daran

ist Johannes Baptista, hinder ihm ein schilt, darinnen die buchstaben I W, oben uf der columna von ässen steht zur linken ein vogel, so den schnabel hinder sich zwischen den flügel, uf der andern seiten ein seil.

In dem dritten fenster
 die mutter Christi stehend mit dem Iesuskinden uf dem arm. Vor ihr stehet einer
 mit einem weissen Ordensmantel mit einem schwarzen kreuz uf, umb sein hals ein
 gelb seidne schnur bisz uf den fuß. Hinter ihme ein schilt, so ganz gelb. Von
 dem oberlinden bisz under der rechten des schills ein blauer sparr oder baldi, in
 wölchem drey vierteil des mons. Darumb steht:

Frater Georius de Munderstat ordinis
 Theutunicorum plebanus in Vehingen.

Ob ihme in ein zedel
 Eram quod sum et vado mori ut vocer.



Beschengemälde im Paradies, gezeichnet von Kützel 1625.

In dem creutzganggärtlin, darinnen an einer seit hart an creutzgangsmauren
 ist gelegt ein stein. Daruf steht

SVB TVMVLO HOC STVRNVS SOPITVS MORTE QVIESCIT
 HEV CVI MVRILEGVS PARCA SEVERA FVIT.

4. MAY ANNO 1602.

In der hofrankley größern stuben versus meridiem steht an ein fenster ge-
 mahlt die jungfraw Maria, hat under ihrem rock ein haufen münich verborgen,
 de qua historia lego Haisterbacensem distinctione septima de sancta Maria
 capitulo 60.

Notabilia

in dem Paradiß.

Wann man durch das kleiner thürlein durch das paradiß den dreyen hauptthüren
 der kirchen, (deren doch, weil die dritt und letzte verschlagen, nur yuno geöffnet

und gebraucht werden) zugehen will, ist gleich zur rechten hand in dem eck selbiger wandt ein fulciment des gewölbs, so in zway von einander abgewendete theil underschaiden, gleichsam beide eckmauren zuzamen stügendt und zumahl das gewölb sustinierend. An dem nächsten doch wegen des schattens etwas dunkelern ort ist in dem flachen grund des gewölbs gemahlt ein narr, so auf ayern in einem korb sie auszubrüetken sitzet, helt ein häselin in der handt. Auf dem andern theil gleich daran mehr dem liecht zu ist gemahlt ein gans, trägt an dem kragen hangende zwuo fläschen, steht in weiberstifeln in einem kübel mit küelwasser. Under dem kübel ligt ein gläseriner ängster wie ein gans formiert. Auf einem hohen halb handvölligen ungesährlich halbmäßigen weinglas, darauf ein zedel, darinnen musicalische notae. Darunder stehen sechs buchstaben anstatt des texts, namlich A. D. K. L. W. H., wölche ich also vermutlich nicht unrecht interpretiert: All, Doll, Keiner, Lehr, Wein, Her.

Die erst figur ist also hieher abgezeichnet. Der narr so ayer ausbrüetket.

Die andere figur ist also die mit zwuo fläschen beladene gans.

2) Nach H. Mone „Die bildenden Künste im Großherzogthum Baden.“ Band XVIII, Heft 6, im Selbstverlag des Verfassers, 1889, S. 432 ff. waren auf dem 1444–1447 gefertigten Allerheiligen-Altar, der wahrscheinlich im südlichen Querschiffe stand, folgende Heilige dargestellt, bei geöffnetem Schrein:

Innere Seite des Flügels auf der Evangelienseite.	Mittelbild Christus Crucifixus.	Innere Seite des Flügels auf der Epistelseite
hl. Elisabeth. Pittilia. Agatha.	hl. Martha. Brigitta. Arsula.	hl. Christophorus. Pitrus. Basilides.
Juliana. Barbara. Dorothea. Anastasia. Theodosia? Katharina(?)	Katharina. Barbara. Clara. fehlen 6 Damen.	hl. Agathon? (10. Januar). Johannes, nicht der Apostel. Nikolaus v. Myra. Paulus, Martyrer. Clemens. fehlen wahrscheinlich drei Damen, wovon vielleicht einer Theophilus lautete.
	Cyriakus. Wabor. Wenzel. Herens. Achilleus. Bazarus. Simon. (Alnensis.) Pankratius. Iudas, nicht der Apostel.	

3) Nach gütiger Mittheilung des Herrn Oberamtsrichters Huffschmid in Gernsbach /Murgthal befindet sich von Abt Johann II. von Gelnhausen (f. S. 87) auch ein Grabstein im Kloster Eberbach im Rheingau. Vergl. dessen Inschrift in Roth, Fontes rer. Nassovic. III. 267.